

Al. 241

409  
Zb  
1131

Fortalitium Davidicum,

Oder

Davidis Feste und im Tod sichere Burg/

Aus dem letzten Vers des 4. Psalms/

Ich liege und schlafe etc.

X 204 4742

Bev ansehnlicher und volkreicher Bestattung

Der

Erbaren und Viel tugendsamen Frauen

30.

**Marthen /**

Des Wol Ehrevesten/ Hochgeachten und Wolgelahrten

**H. Joh. Balthasar Falckners/**

Churfürstl. Sächs Wolverordneten Amptes

Voigts zu Weissenfels/ gewesenem numehr seligen  
Hausfrauen/

Welche den 20. Januarii des angehenden 1648. Jahrs im  
H E R R N selig entschlaffen/ und den 24. hernach in die  
Kloster Kirch daselbst/ Christlich und ehrlich bey-  
gesetzt worden/

Erkläret

In der Pfarrkirchen und auff Begehren zum Druck  
ausgefertigt

Von

Michaele Calerto, der H. Schrift Licentiaten,  
Pfarrern und Superintendenten zu Weis-  
sensfels.

Leipzig/

Gedruckt bey Henning Kölern

1648.

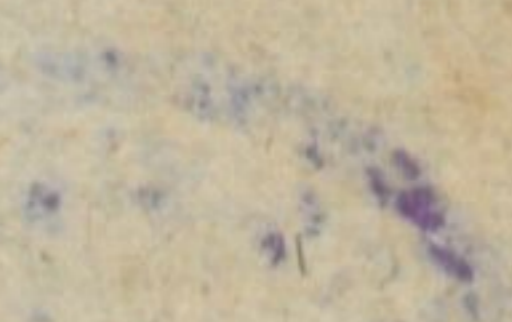


14w

109



Faint, illegible text or markings in the center of the page.





Dem  
 Wol-Ehrenvesten/ Hochgeachten und  
 Wolgelarten  
**Herrn Johan-Balthasar**  
 Fälcnern/ Churfürstl. Sächs. Wol-  
 verordneten Ampts- Voigt zu Weissen-  
 fels /

Meinem Hochgeehrten Herrn Ge-  
 vatter /

Wünsche ich von Gott Gnade und reiche Er-  
 känntuß des Göttlichen Willens und Wolge-  
 fallens / durch Jesum Christum / in Gemeina-  
 schafft des H. Heistes Amen.

**H**ochgeehrter Herr Gevatter / der  
 Mann Gottes Mose beschreibt im  
 Buch der Schöpffung den Tod  
 Saræ mit diesen Worten : Sara  
 ward hundert und sieben und zwanzig  
 Jahr alt / und starb in der Haupt- Stadt /  
 die heisse Hebron / im Lande Canaan /  
 da kam Abraham / daß er sie klaget und  
 beweinet. Geben es da die Umstände / daß

1. Buch  
 Mose am  
 23. v. 1. 2.

A 2

Abra



140

105





Dem  
 Wol. Ehrenvesten/ Hochgeachten und  
 Wolgelarten  
**Herrn Johan-Balthasar**  
 Fälcnern/ Churfürstl. Sächs. Wol-  
 verordneten Ampts. Voigt zu Weissen-  
 fels /

Meinem Hochgeehrten Herrn Ge-  
 vatter /

Wünsche ich von Gott Gnade und reiche Er-  
 kântnuß des Göttlichen Willens und Wolges-  
 fallens / durch Jesum Christum / in Gemeina-  
 schafft des H. Heistes Amen.

**D**ochgeehrter Herr Gevatter / der  
 Mann Gottes Mose beschreibt im  
 Buch der Schöpfung den Tod  
 Sara mit diesen Worten : Sara  
 ward hundert und sieben und zwanzig  
 Jahr alt / und starb in der Haupt- Stadt /  
 die heiße Hebron / im Lande Canaan /  
 da kam Abraham / daß er sie klaget und  
 beweinet. Gebenes da die Umstände / daß  
 A 2 Abra

1. Buch  
 Mose am  
 23. v. 1. 2.



## DEDICATION.

Abraham eben nicht einheimisch gewesen / als ihm die Sara gestorben. Denn Moses spricht: Abraham kam / das ist / do Sara schon tod war / da kam er erst heim / frisch und gesund hat er in seinem Abreisen sie vielleicht gelassen / aber da er wieder kommen / hat er sie tod funden. Wo er hingereiset / ob er etwan zu Gerar / oder zu Bersaba / oder sonst an ein solchem Ort seiner Nahrung und Geschäfte halber aussengewesen / kan man nicht wissen. Gott hat ihn traumdisimal lassen vom Hause seyn / und ihm es nicht offenbaret / daß er seine Saram so bald abfordern wolte. Und dieser Geschicht hab ich mich erinnert / gleich da ich bin im Werck gewesen / diese Predigt aufzusetzen. Denn da fiel mir ein / daß der Herr Gevatter auch nicht einheimisch war / als seine Hausmutter lagerhaftig wurde / die er auch in seiner Zurückkunft zwar nicht tod / aber doch in ein solchen Zustand funden / daß der Augensch ein es gegeben / sie über dem Lager würde einbüßen müssen / massen sie es dan auch hernach über zwey Tagen nicht getrieben hat. Gleich wie nu Abraham / als er kam und seine tode Saram vor sich sahe / sich drüber herzlich betrübt / seiner kläglich  
ge.

DEDICATION.

geberdet / und mit vielen Thränen ihren Hintritt beweinet hat / also habē wir gesehen / daß der Herr Gvatter sich auch erzeiget / und seine liebe Martham geklagt und beweinet hatt. Und daran hat er gar recht gethan. Denn weinē hat auch seine Zeit / und ist zumal billich / daß Eheleute im Tod einander also ehren / und mit Thränen contestiren , daß eines das andere ungern verliere. Denn ein Ehegatt ist auff der Welt doch der neheste und beste Freund / und wehr eine *ασοργία* und unverantwortliche Störrigkeit / wenn in Todesfällen eines so leichtsinntig seyn / und des andern wolt so liederlich vergessen / als wann ihm etwan eine ledige Tasche entfallē wehre. Es berichtet aber Moses von Abraham am gedachten Ort noch weiter dieses / und spricht: Abraham stund auff von seiner Reich. Der lateinische Interpres hat es gegeben: Surrexit ab officio funeris. Er stund auff vom Dienst der Leiche / und diese Version wolt der berühmte Cardinal Belarminus lieber ergreifen / damit zuerhärten / daß das Segferwer ein nothwendiger Glaubensarticul sey / der auch vor Zeiten im alten Testament

Prediger  
Salomon.  
am 3. v. 4.

1. Buch  
Mosis am  
23. v. 3.  
lib. 1. de Pur-  
gatorio,  
c. 15.

A 3 sey



## DEDICATION.

sey bekennet worden. Dañ das sind seine Wort:  
 Quis prohibet per illud officium intelli-  
 gere non solùm lacrumas, sed etiam ora-  
 tionem & jejunium? Sol also die Meinung  
 haben/als wenn Abraham hette gebetet/gefasset/  
 Almosen geben / und hette durch solchen Dienst  
 der Sara Seel im Fegfeuer erquickten / und ihr  
 damit heraus helfen wollen. Aber das ist eine  
 faule Glos. Den Bellarminus setzt hin zum  
 Grunde das Wörtlein / Officium, das ist im  
 Grundtext nicht zubefinden / und wenns auch  
 gleich da stünde / so gebe es doch noch lange nicht  
 den Sensum / den Bellarminus heraus erzwin-  
 gen wil/sintemal weil Weinen und Klagen ist ein  
 Officium caritatis, und ein Dienst der liebe/so  
 würden wir es vielmehr also deuten müssen/nem-  
 lich/Er stund auff von Dienst des Weinens / er  
 horte auff die Saram zubeklagen. Und auff die  
 Meinung lauten auch eigentlich die Wort nach  
 der H. Sprache/alda es heist: Surrexit à facie  
 bus mortui sui, Er stund auff vom An-  
 schawen seiner Leiche/das ist/er hat sich erin-  
 nert/das Sara einmal dahin wehre/und nu nicht  
 wie

מעל פני סרָה



145

DEDICATION.

---

wieder käme/ auch mit Weinen und Klagen in dieß  
 Leben nicht mög zurücke geruffen werden. Derwe-  
 gen hat er sich zufrieden gegeben/ und ist nach dem  
 bedacht gewesen/ wie er sie ehrlich bestatten möch-  
 te. Was dißmal Abraham gethan / dessen hat der  
 Herr Gevatter auch wargenommen. Denn nach  
 abgelegter Thranenpflicht ist er von seiner Leich  
 auffgestandē / und hat Anstellung gethan zur Se-  
 pultur / und verschafft / dz die Leich ehrlich möchte  
 beygesetzt werden. Und weil es denn des lieben  
 Gottes Will also gewesen / so wird denselben der  
 Herr Gevatter auch nochmals erkennen / und diß-  
 falls auff sich ziehen / was Lutherus schreibt an  
 Bartholomæum von Starenberg / einen Oster-  
 reichischen Landherrn / dem sein Weib gestorben  
 war / mit diesen Worten: Das Weib war sein /  
 ehe er sie gab / sie war auch noch sein / da er  
 sie gegeben / sie ist auch noch sein / da er sie ge-  
 nommen. Drum ob es uns wol weh thut /  
 daß er das seine von uns nimpt / so soltē wir  
 uns doch höher und mehr trösten seines al-  
 lerbesten Willens / denn aller seiner Gaben.  
 Denn wie gar unmeßlich Gott besser ist /  
 denn

Im 2. deut-  
 schen Zent-  
 schen Theil  
 p. m. 458.

146

DEDICATION.

Im 6. Ze.  
nischen  
Theil/ p. m.  
350.

denn alle seine Gaben / Also ist ie auch sein  
Will besser zu halten / denn das allerbeste  
und edelste Weib. So schrieb er auch an Hans  
Keinecken / Hütten-Meistern zu Mansfeld / den  
Gott mit gleichem Hauß • Kreuz belegt hatte :  
Es ist zumal ein hoher Trost / spricht er / daß  
ewre Haußfrau mit solchen Gnaden / und  
so seuberlich un̄ Christlich aus diesem Jam-  
merthal geschieden ist / daran euch Gott ja  
greifflich anzeigt / dz er nicht aus Zorn / son-  
dern aus eitel Güte mit euch handelt. Es ist  
der höchste Schatz auff Erden / eine liebe  
Haußfrau / aber ein selig Ende ist ein  
Schatz über Schatz und ein ewiger Trost.  
Und hieran gedencke nu auch der Herr Bevatter /  
und sey im übrige bey übergab dieser Predigt / wels-  
che er auffzusetzen begehret / der Gnade Gottes be-  
fohlen.

Geschrieben in Weissenfels den 18. Februaris /  
war der Tag Concordia : an welchen es eben ist 102.  
Jahr / daß der thewre Mann Lutherus verstorben /  
und leider / wie es die nachgehenden *tempora* beweisen /  
die liebe Concordiam mit sich gen Himmel genom-  
men hat / Anno 1648.

Michael Calertus L.



In nomine Sacrosanctæ  
& Individuæ Trinitatis,  
Amen.

Lingang.

**G**eliebte und Andächtige in dem Herrn!  
König David betet im 116. Psal. unter an-  
dern also und spricht: Sey nun wieder zu  
frieden / meine Seele / denn der Herr  
thut dir guts. Dieser Worte hat sich ge-  
braucht Babylas / der berühmte Bischoff zu Antiochien /  
kurz vor seinem Ende. Denn als er umb des Evangelii  
willen zur Marter geführet wurde / und in Band und Ei-  
sen dahin gieng / und izo auff die Bahlstad kam / da bath  
er erst die Hencker / die ihn solten abthun / daß sie ihm nach  
dem Tode seine Ketten mit ins Grab geben wolten / und  
fiel drauff nieder und sprach: Convertere, Anima mea,  
in requiem tuam, quia Dominus respexit te, Kehre wie-  
der / liebe Seele / kehre nun ein zu deiner Ruhe / denn  
der Herr hat dich mit Gnaden angesehen / der  
Herr meints gut mit dir. Applicirte also der Selige  
Märterer diese Wort Davids auff die Todesstunde / und  
erkandte den Todt für eine solche fahrt / in welcher und  
durch welche er mit Leib und Seel zur rechten Ruhe ge-  
langen und einkommen würde / und freuete sich demnach /  
daß eben izt die Zeit verhanden / da er in diese Requiem  
würde eingehen können.

*Psal. 116, v. 7  
Vide Cata-  
logum Epi-  
scoporum,  
Historia Tri-  
partita an-  
nexum.*

*app. ad mortem  
græc. est*

*Requies*

**Ω** Christe



### Christliche Leichpredigt.

*confirm.  
1. Cor. Ap. XIV.*

*Offenbah-  
rung Joh.  
14, 3.*

*Ex. Job 7, 2. 16*

*Elias  
1. Buch der  
Könige am  
19, 4.*

*Pauli  
Phil. 1, 23.*

*et  
beati defuncti*

*ein  
Text, Funchr.*

*Am*

*requisit  
compos*

*amine*

Christliche Herzen sehen den Tod auch an mit sol-  
 chen Glaubens-Augen/ denn sie wissen/ daß die Schrifft  
 seelig preiset die Todten/ die im Herrn sterben / und  
 wissen daß die Schrifft spricht: Sie ruhen von ihrer  
 Arbeit / und daher begehren sie derselben Ruhe. Also be-  
 gehrte der Ruhe Job / denn das geben seine Wort/  
 wenn er spricht: Wie ein Knecht sich sehnet nach dem  
 Schatten / und ein Tagelöhner / daß seine Arbeit aus  
 sey / Also begehre ich nicht mehr zu leben. So be-  
 gehrte der Ruhe Elias. Denn das geben seine Wort/  
 wenn er spricht: Es ist genung / **DEIXA** / so nim nu  
 meine Seele von mir / denn ich bin nicht besser / den  
 alle meine Väter. So begehrete der Ruhe Paulus /  
 denn das geben seine Wort / wenn er spricht: Cupio dis-  
 solvi, Ich begehre auffgelöset zu seyn. Und also hat  
 ihres orts der Ruhe auch begehret unsere Fraw Mutschwe-  
 ster / die weiland Erbare und viel Tugendsame Fraw  
 Martha / des Wol Ehrvesten / Dochgeachten und  
 Wolgelahrten Herrn Johann-Balthasar Fälc-  
 ners / Churfürstl. Sächs. wolverordneten Anpts-  
 Voigts alhier seine gewesene numehr selige Haus Fraw /  
 Denn das hat Sie unter andern auch damit bezeuget /  
 daß Sie einen solchen Spruch ihr zum Leichen Text er-  
 kahren / in welchem die Gliebigen derselben Himmelsruhe  
 asscuriret und versichert werden.

Und was Sie nun begehrt / das ist ihr auch am ver-  
 wichenen Donnerstag frühe kurz nach 5. uhren aus Gött-  
 licher Gnad wiederfahren. Denn da ist Sie in die Ruhe  
 gangen dem Leibe nach / als welcher durch den Tod aller  
 Schmerzen und Beschwerden ist entbunden worden.  
 Da ist Sie auch in die Ruhe gangen der Seelen nach /  
 Denn

Christliche Leichpredigt.

Denn die ist durch den Tod loß kommen aller sündlichen Schwachheiten. Nunmehr singet Sie mit David und spricht: Sey zu frieden/ meine Seel/ denn der Herr thut dir guts. Denn du hast meine Seel aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Thränen/ meinen Fuß von dem gleiten/ Herr/ nun wil Ich wandeln für Dir im Lande der Lebendigen. Einmal am Jüngsten Tage sol Ihr Leib / wenn er in der Erd wird außgeruhet haben / wieder herfür kommen / und mit der Seelen in gleiche Ruhe eingehen und derselben hernach genießen in ewigkeit.

Psal. 116, 7.  
vers. 8.

vers. 9.

*anima et corpus  
in yb. 12.*

Und auff die Hoffnung sol auch ist ihr Leichnam in die Erd gesencket werden/ zuvor aber wollen wir ihrem begehren eine gnüge thun/ und mit einander handeln und besehen den Trostspruch/ den Sie bey ihrer Bestattung zu erklären verordnet hat. Und darmit nun solches auch wolgelingen/ und ohne Noth nicht abgehe/ sondern gereiche zu förderst zu Gottes Ehr/ und dann zu Unser aller Trost und Erbauung/ so wollen wir/ als die wir sonst in solchen Sachen nichts vermögen/ uns für Gott in Demuth niederlassen/ und bitten umb die gnade / hülff und beystand seines heiligen Geists / und hierauff sprecht mit mir ein gleubig und andächtig Vater unser/ etc.

Die Wort/ die die Selig verstorbene bey ihrem Begängniß zu handeln begehrt/ die werden gelesen im 4. Psal. des Königs Davids/ und lauten auff unsere Teutsche Sprache folgender weise also:

Psal. 4, 9.

**I**ch liege und schlaffe ganz mit Frieden. Denn allein du/ Herr/ huffest mir/ daß ich sicher wohne.

A ij. In



# Christliche Leichpredigt.

## Predigt.

Esai 26, 20.

**I**n dem Hymno, welchen der Prophet Esaias im nahmen der Jüdischen Kirch aufgesetzt / und der im 26. Cap. seines prophetischen Buchs zu befinden / da stehen gegen dem Beschluß unter andern diese Wort / daß Gott da spricht: Gehe hin mein Volk in deine Kammer / und schließ die Thür nach dir zu / verbirge dich einen Kleinen Augenblick / bisz der Zorn fürüber gehe. Diese Wort verstehen wir nu nicht allein von frommer Christen Creutz / als würden die bey obliegender Trübsal in die Betkammer gewiesen / daß sie daselbst ihr Herz für Gott ausschütten / und des Aufgangs mit Gedult erwarten sollten / sondern wir verstehen die Wort auch von frommer Christen Tod / die werden im Tod hirmit verträstet auff eine sichere Ruhe / und haben wir nu so dabey zubetrachten

Pf. 90, 3.

I. Dominum jubentem, Gott den HERRN / der seine Gleubigen im Tod heist zur Ruhe gehen. Gehe hin mein Volk / sagt Gott / und zeigt also an / wenn ein Mensch sterbe / das solches geschehe auff Gottes geheiß. Denn Gott ist auch / der die Menschen sterben leset / wie Moses bekennet im 90. Psal. Die Epicurischen Weltkinder zwar dencken / es gehe in diesem Fall alles ohngefahr zu / und ihr Reim ist / das sie singen außm Buch der Weißheit am 2. Ohngefahr sind wir gebohren / ohngefahr fahren wir wieder dahin. Wiederumb ein heidnischer Philosophus der siehet hie nur auff die Natur / und wil in derselben die Ursach des Todes suchen / daß / weil der menschliche Körper aus Elementarischer Materi zusam-

Buch der  
Weisheit  
am 2, v. 2.

Christliche Leichpredigt.

sammen gesetzt/ und die natürliche wärme und feuchtig-  
keit ihr richtig temperament da zusammen habe / so schleust  
er draus/ wenn dieselbe harmoni auffhöre/ das humidum  
radicale würde verzehrt/ oder der calor nativus gedempfft/  
so müste der Tod folgen und der Mensch sterben. Andere  
bringen andere Ursachen für/ und geben die Schuld bald  
dem Verstorbenen/ der habe sich nicht geschont/ bald dem  
Medico / der hab in der Cur verstoßen/ bald bösen Leuten/  
die den Menschen erschreckt / geschlagen / ihm was bey-  
bracht/ ihn zu tode gesoffen / und was der Ursachen mehr  
mögen erdacht werden. Aber hie dieser Text weist uns  
hienauff zu Gott/ der spricht : **Gehe hin.** An diesem  
Wort liegts / **Gott** ist die *Causa prima* und der obriste  
Seigersteller/ der alle *causas secundas* in seiner Hand hat/  
wenn Er sagt/ **Gehe hin**/ so muß es geschehen/ da muß ei-  
ner fort/ **gebet** ers aber nicht/ so mus einer leben bleiben/  
und wenn ihn gleich alle Welt tod haben wolte. Zwar  
anfangs hat es mit dem Menschen die Gelegenheit nicht  
gehabt. Denn Gott hat ihn anfangs nicht zum Tode er-  
schaffen/ sondern zum Leben. Aber durch die Sünde ist er  
in den Jamer gerathen/ doch wie nichts in der Welt ist/  
Gott dirigirts durch seine Hand/ also hat Er das Dire-  
ctorium über das Leben und über den Tod der Menschen/  
und steht beydes in seinem Willen. Und daher wird nun  
hier das Wort / **Gehe hin** / gar ein sanffter Imperativus  
für gläubige fromme Christen. Denn einmal erkennen sie  
hierbey/ daß sie sterben nach Gottes Raht/ nicht sterben  
sie/ wenn der Teufel wil/ auch nicht / wenn die Welt wil/  
sondern/ wenn Gott wil/ es sterbe einer/ als ein Kind/ oder  
als ein Mann/ oder als ein alter Greiß/ so heists allwegel  
**Gehe hin.** So nicht ein **Darlein** uns kan vom Haupt

Matth. 10  
v. 30.

B iij

fals



## Christliche Leichpredigt.

fallen ohne Gottes Willen/so mag viel weniger ohn Sein willen unser Leben dahin fallen. Darnach erkennen Christliche Herzen auch hierbey/das ihr Tod eine Dimission und Außspannung sey. Denn gleich wie wenn ein Hausvater zu seinem Arbeiter spricht: Gehe hin/mache Schicht/mache Feyerabend / solches für den Arbeiter gar ein frölich Wort ist / und er hirmit zur Ruhe heimgelassen wird / Also sind der Frommen Tage auff dieser Welt anders nichts / als Tage eines Tagelöhners / voller Mühe / Arbeits und Elends / wenn nu **G D E** kömpt und spricht : Gehe hin/so nimpts ein ende. Drumb darff nu ein frommer Christ nicht erschrecken/weñn ihn Gott in Tod gehen heist. Denn es ist diß ein solch gehen / deß er keinen Schaden haben kan. Bey angezogenen Worten haben wir zube rachten

II. Terminum recipientem, den Ort / dahin das Volk Gottes zur Ruhe gehen sol. Gehe hin/ sagt Gott/ in deine Kammer/ oder wie es nach der heiligen Sprach lautet/ *Vade in conclavia tua, in plurali/ Gehe in deine Kammern / ein ieder in die seine /* und wird nu hiedurch verstanden das Grab / das ist der Gläubigen ihre Ruhe kam. ner. Denn gleich wie die / so schlaffen und ruhen wollen / in ihre Kammer gehen / sich da niederlegen und außrastē / Also hats auch eine beschaffenheit mit den Gräbern der Frommen / wenn sie sollen ruhen und recht außschlaffen / so müssen sie ins Grab geleget werden. Und ist diß ein solch Wort / das uns erinnert / wie wir der Christen Gräber ansehen sollen. Denn nach dem Fleisch schewen wir uns sonst für den Gräbern / Syrach spricht / *Sirach. 10. 13* das in den Gräbern wohnen Schlangen und Würme / welche die toden Körper verzehren / und Martha sagt dore von ihrem Bruder Lazaro / der vier Tage im Grab gelegen hatte /



### Christliche Leichpredigt.

hatte / Herr er stinckt schon / im Johanne am 11. Kommen also nu die Gräber unsern Augen vor als stinckende orter / da Schlangen und Würme ihren auffenthalt haben. Aber der H. Geist heist uns auffthun die Augen des Glaubens / und wil / wir sollen die Gräber halten für Kammern / in welchen wir Ruhe finden köndten. Und das haben wir nu unserm Herrn Christo zu danken / daß unsere Gräber so einen lieben Nahmen haben. Denn Christus selbst ist ins Grab gestigen / und hat drin gelegen / damit hat er unsere Gräber dermassen geendert / daß sie für Gottes Angesicht nicht müssen stincken / sondern müssen eitel Heiligthumb seyn / an denen auch deshalb die H. Engel ihre lust haben / haben in der Auferstehung des Herrn sich in und bey dem Grab sehen lassen / und damit angezeiget / daß sie bey den Gräbern der frommen gerne pflegten auffzuwarten / und dero beinlein und stänblein zubewahren / daß derselben keines verlohren werde / nach dem Wort Davids im 34. Psalm. Und also ist unser Ruhe in den Gräbern *Θεοειδής και Χριστοειδής ἀνάψις* / wie es Dionysius nennt / das ist / eine Gottförmige und Christmässige Ruhe / eine Ruhe / die durch Christi Verdienst Uns ist geschenckt worden. Wehre Christus nicht gestorben und begraben worden / so würde ein Mensch ist / wenn er vom Grabe hörte / darfür erschrecken / daß ihm die Haar gen Berge stehen würden / Aber weil Christus im Grabe geruhet / so sind von nun an unsere Gräber nichts den Kammern / dere wir uns zu erfreuen haben. Bey angezogenen Worten haben wir auch zubetrachten leslich und

Joh. 11, 39.

Matth 28, 2

Marc. 16, 5.

Luc. 24, 4.

Joh. 20, 12.

Psal. 34, 21.

In Hierarchia Ecclesiastica c. 7.

III. Moram transeuntem, wie lang den des lieben Gottes Volck in den Kammern ruhen solle. Schlenz die Thür nach



## Christliche Leichpredigt.

Offenbar-  
 rung Joh.  
 am 15. v. 7.

nach dir zu sagt Gott/und verbirge dich einen Kleinen Augenblick / bisz der Zorn fürüber gehe. Nicht sollen die Gläubigen im Grabe ewig liegen bleiben / sondern nach etlicher Zeit sollen sie von dannen wieder auffstehen / einen kleinen Augenblick lang sollen sie da liegen / Nemlichen nach der Art und Weise / wie man es für Gott rechnet / denn wie wirs Menschen rechnen / so ist wol kein Augenblick / sondern eine ebene lange Zeit / daß die Menschen im Grabe liegen müssen. Es ist jetzt über 2000. Jahr / daß Esaias / wo fern er am Ostertage mit Christo nicht auffstanden / hat im Grabe gelegen / und heist doch ein klein Augenblick. Denn bey Gott ist ein klein Augenblick / was wir etwan hundert oder tausent Jahr nennen. Warumb aber fromme Christen so ein Göttlichen Augenblick im Grab bleibē müssen / das geschicht unter andern aus der Ursach / denn es stehet ein zornig Wetter am Himmel / Gott wil die Welt straffen mit Krieg / mit Pestilenz / mit Hunger / Er wil schwere Zeiten kommen lassen / darumb sollen nur die Gleubigen zuvor zu Bette gehen / und sollen sich ins Grab gleichsam verstecken / und so lange drin erwarten / bisz der Zorn fürüber gehe / so lange / bisz die Zorn-Schalen alle über die Welt sind außgegossen worden. Und derwegen ist nu das Grab denen Gläubigen eine sichere Kammer / eine wolverschlossene und wolverriegelte Kammer. Denn wenn es in der Welt bund über gehet / und eitel Zorn daher schneiet und schlacket / so liegt ein frommer Christ im Grabe all sicher / siehet und empfindet nichts von all dem Jammer / der in der Welt schwebt / Gott hat die Thür hinter Ihm zugeschlossen / und hat Ihn wol verwahret / daß Ihn kein Unfall rühren kan. Und also verspriche  
 nu

### Christliche Leichpredigt.

nu Gott hir seinem Volck / daß sie durch den Tod aller  
Vnruhe entrinnen/und zur rechten Sicherheit sollen ge-  
bracht und befördert werden.

Und sihe eben derselben versprochenen Sicherheit trös-  
tet sich auch David hie im verlesenen Spruch. Denn daß  
er da sagt: Ich lige und schlaffe gantz mit frieden/  
so ist das ie nicht anders/als spreche er: Ich gehe itzt da-  
hin/und verberge mich in meine Kammer / da will  
ich liegen und schlaffen/ bis aller Zorn wird fürü-  
ber seyn. Ja er thut in diesem Spruch noch weiter einen  
Blick in Himmel hinein/und ersiehet do das sichere Wes-  
sen der Außgewählten. Denn darauff sagt er: Ich will  
sicher wohnen/ freuet sich also / daß er in denselben  
Stand der ewigen Sicherheit scheiden und gelangen sol.

Und weil den unsere Fraw Mitschwester an diesem  
Spruch ihre beliebung gehabt / und denselben schon vor  
vielen Jahren dazu ausgesetz/daß er ihr Leichentext seyn  
solte/auch an mich begehret/daß ich zu ihren letzten Ge-  
dächtnüs solchen bey ihrem Begengnüs erörtern und aus-  
führen möchte/so geschichts billich / daß wir hierin ihren  
letzten Willen erfüllen. Wollen demnach den Spruch  
nun für uns nehmen. Es begreiff der selbe in einer Sum-  
ma Fortalitium Davidicum, Davids feste und im Tod  
sichere Burg/da wir denn werden zu erlernen haben/wel-  
ches die rechte Burg der Frommen sey/und wer diese Burg  
angelegt und gebauet/und welche Leute dieselbe eigentlich  
bewohnen werden. Was dabey an Trost und Ver-  
mahnung wird anzumercken und zubehalten seyn /  
das sol gegen den Beschluß auch kürzlich mit erinnert und  
angeführet werden.

E Der



## Christliche Reichpredigt.

-----  
 Der Vater aller Gnaden gebe seinen Geist / und laße  
 unser Arbeit wolgerathen umb Jesu Christi willen  
 Amen.

### Erklärung.

**E**s ist der vierdte Psalm / aus welchem dies  
 ser Spruch genommen / ein schöner Trost  
 psalm / von dem Könige David / wie es alle  
 Umstände geben / geschrieben zu der Zeit / da  
 er in grosser Angst gewesen / ohne zweiffel / als er  
 von Absalom / seinem ungerathenen Sohn / vertrieben /  
 und von seinen Rätthen verlassen / und von Simei verläs  
 tert / und also auff allen seiten sehr geängstet wurde. In  
 solchem seinen Nothstand nu erhebt er sein Herz zu Gott /  
 un tröstet sich damit / daß ihn Gott erhöre / sey seine Gerech  
 tigkeit / führe ihn wunderbarlich / erleuchte ihn mit dem Liecht  
 seines Andlizes / errete ihn von allen Feinden / und son  
 derlich sey Er der jenige / der ihn zur sichern Ruhe bringe.  
 Ich / sagt er / Ich lige und schlaffe gantz mit  
 frieden / denn allein du / Herr / hilffest mir / daß ich  
 sicher wohne.

Sicherheit  
 mancherley

Es redet David von einer Ruhe / von einer Sicher  
 heit. Nun ist die Sicherheit bey den Menschen man  
 cherley. Als es ist eine irrdische Sicherheit / wenn  
 ein Mensch gute Tage hat / wird von niemand angefoch  
 ten / ist in keiner Gefahr einigs Unglücks / sondern lebt  
 in Frieden. Solcher Sicherheit kan sich David hie  
 nicht rühmen / denn er ist ein flüchtiger Man / muß außm  
 Lande weichen / hat den Feind auffm Halse / steht in Ge  
 fahr seines Lebens / das ist eitel Unsicherheit. Wiederumb  
 so ist auch eine geistliche Sicherheit / nemlich wenn ein  
 Mensch

### Christliche Reichpredigt.

Mensch weiß/das er einen gnädigen Gott hat / und ver-  
 siehet sich danher zu ihm/ als ein Kind zu seinem Vater/  
 alles guten/ leufft getrost zu ihm/wirfft all sein Anligen auf  
 ihn/ beut aus solcher Zuversicht allen Feinden trost/ und  
 spricht : Der Herr ist mit mir / drümb fürchte ich  
 mich nicht/was können mir die Menschen thun?  
 Und das ist die Sicherheit/der sich David alhier rühmen  
 kan. Denn literaliter ist doch diß seine Meinung/ als  
 wolt er sagen : Du lieber Gott/ ich verlaß mich also auff  
 dich/das ich/wenn Du bey mir bist/mir getraue mitten un-  
 ter den Feinden zu wohnen/ja unter ihnen zu schlaffen/ sol  
 mir keiner kein Haar krummen/wenn sie zu hunderten und  
 zu tausenden sich umb mich herlegen/wil ich doch für ih-  
 nen wohl bleiben.

Pfal. 118, v. 6

Es ist aber hierüber noch eine Sicherheit / nemlich die  
 ewige Sicherheit / die im Himmel den gläubigen Kin-  
 dern Gottes bereitet ist. Wird der Himmel daher ge-  
 nant ein Haus des Friedens/ein Tabernaculum fidu-  
 cia, eine sichere Wohnung und stolze Ruhe/im Esa-  
 ia am 32 Cap. Und auff diese Sicherheit hat David  
 hie sein endlich absehen/und wird der Spruch per Anago-  
 gen dahin reduciret und gezogen. Denn weil die geist-  
 liche Sicherheit bey den gläubigen aus dieser Welt ihre  
 vices hatt/und immer mit Schwachheit und Furcht ver-  
 menget ist/so freuet danher David sich auff eine ander und  
 höhere Sicherheit / als do er ohne alle Furcht und  
 Schwachheit leben möge / er redet aber von dieser Si-  
 cherheit als von einer Burg und Festung/ und helt da-  
 bey uns für zuerwegen.

Esaia 32, v. 18.

1. Favorem. Und beschreibet die Burg / was es für ein  
 C 2 gewar?

I.  
 Die sichere  
 Burg wird be-  
 schrieben / das



## Christliche Leichpredigt.

Die im Herrn  
Sterbendē als  
da finden.

i.  
Gewünzschte  
Ruhe.

gewarsam Schloß sey/wie den gläubigen es da gehe/ und wie sie da auffgehoben seyn. Die finden nun all da

i. Requiem optatissimam, gewünzschte Ruh/  
Zehlig/sagt David. Ist zuverstehen de cubatione mora-  
li, oder von dem liegen/da der Mensch im Tode ruhet von  
der sündlichen Schwachheit/von allem Creuß und Elend/  
dem er in dieser Welt unterworfen gewesen/und von aller  
Arbeit/die er in seinem Stand hat verrichten/und ihm es  
hat drüber müssen lassen sauer werden/ anders nicht als ei-  
ner/der sich des tags über hat müde gearbeitet/auffn Ab-  
bend sich niederlegt/und zur Ruhe sich begiebt. Also will  
hie David ligen/und ist gleich so viel/als spreche er: Weil  
ich in der Welt gelebt/hab ich nicht viel liegen oder sitzen  
können/sondern ich habe immer rennen und lauffen müs-  
sen/bin ein Fremdling und Pilgrim gewesen/ich musste  
lauffen/do ich der Schafe meines Vaters hütete; Ich  
musste lauffen/do mich Saul verfolgte/und ich für ihm im  
ganzen Lande nirgend sicher bleiben konte/sondern von  
einem Gebirg zum andern/von einer Stadt zur andern  
ziehen und weichen musste. Gelauffen bin ich bisher im  
meinem Königreich/und hab grosse Mühe und Sorg ge-  
habt/habe viel Kriege führen müssen/das ich meine Un-  
terthanen wieder die umbliegenden Völker habe schützen  
können/lauffen muß ich auch ist für Absalom/meinem  
ungezogenen Sohn/und in summa ich habe keine Ruh/  
werde auch inwendig durch mein eigen Herz ohn unterlaß  
verunruhiget/Ach! Ich bin der Unruh und des Lauffens  
müde/bin dadurch ganz abgemattet/und begehre einmal  
zu ligen/ich kan auch nicht ehe Ruhe haben/als wenn ich  
mich lege. Denn der Tod macht aller Baruh ein ende/  
und

perigrin

### Christliche Leichpredigt.

und wenn ein Mensch im Tode sich leget / so heists mit ihm: Sein Jammer / Trübsal und Elend ist kommen zu einem seligen End.

Da Lazarus sich legte / da bekam er Ruhe von seiner Kranckheit. Da Paulus sich legte / da kriegte er Ruhe für des Satans Engel. Da Moses sich legte / da kam er zur Ruhe / und kam los aller Widerwertigkeit und Unlust / die er vorhin bey seinem Ampt hatte erdulden müssen. Drumb ist nu der Tod den gläubigen wie eine sonderliche gewarsame und bequeme Stadt / da sie ligen und ruhen können. Sie finden alda

Luc. 16, v. 20  
21.  
2. Cor. 12, v. 7

2. Refectionem gratissimam, angenehme Erquickung. Ich schlaffe / sagt David. Ist geredet vom Todes schlaff. Denn gleich wie einer / der müde ist / wenn er sich nieder leget / so bald einschläfft: Also meinet David / werde ihm im Tode auch seyn / so bald er sich werde legen / so bald werde er auch einschlaffen / und denn wohl aufrühen.

2.  
Angenehme Erquickung.

Vom natürlichen Schlaf schreibt Lutherus, und nent denselben verè divinum ac pulcherrimum donum, eine schöne / außerswehlte und göttliche Gabe / und Tertullianus preiset den Schlaf also / daser sey Recreator corporum, Reparator virium, Probator valetudinum, Pareator operum, Medicus laborum, der Schlaf sey ein Erquickter der Leiber / ein Widerbringer der Kräfte / ein Prüfer der Gesundheit / ein Erlöser von der Arbeit / ein Artzt in der Müdigkeit. Vom Todes schlaff kan eben diß auch gesagt werden / denn wer im Herrn entschlefft / der schlefft da alles böse hinweg / die Sünde / die mit ihm zu Grabe gehet / und im Leibe auch nach dem Tode stecken bleibt / die faulet im Grab vollend

Luth.  
In der Lateinische Auslegung über das 2. Cap. des ersten Buchs Mosiad. v. 21 pag. m. 270 Tertullian. In libro de Anima c. 25.



## Christliche Leichpredigt.

In 6. Tei-  
schen Theil/p.  
m. 270.

heraus/und der Mensch erholet sich da gleich wieder also  
daß er dermaleins in Krafft un̄ Ehre kan wieder aufstehen.  
Im Schlaß legen wir die Kleider ab/ im Tod legen wir  
ab das Kleid der Sterblichkeit und Verweßlichkeit / und  
werden do so zubereitet/ daß/ wenn einmal der Sabbath  
des ewigen Lebens wird angehen/ wir andere und bessere  
Kleider anlegen können. Der Tod/ schreibt Lutherus in  
der Auslegung über das 15. Capitel der ersten Epistel an  
die Corinthier/ Der Tod / sagt er / und das Grab / ist  
nichts anders/ denn daß es heisse/ einen alten zerris-  
senen Rock ausgezogen und weggeworffen/ und die  
Auferstehung am jüngsten Tage ist nichts anders  
denn daß es heisse/ einen schönen neuen Rock ange-  
zogen / welcher heist Immortalitas , gesponnen und  
gewircket durch den Sieg Jesu Christi. Ein  
schlaffender schlesst nicht ewig / sondern wenn er gnug  
geruhet hat / so steht er wieder auff / seine Wercke zuverrich-  
ten / will er zu lang schlaffen / so wecket man ihn auff / man  
ruft ihn mit Nahmen. Im Tod werden wir auch nicht  
ewig bleiben / sondern einmal wieder aufwachen / wen der  
Sohn Gottes uns aus den Gräbern herfür ruffen wird.

Ein schlaffender verschläfft manch Unglück / welches  
er sonst sehen und mit empfinden würde / wenn er nicht ge-  
schlaffen hette. Im Tod erfahren wir auch nichts von  
alle dem Ubel / das über die Welt gehet. Darumb ist  
der Tod den Gläubigen recht wie ein Gewarsam / und  
wie ein bequemer Abtrit / da sie schlaffen und außschlaffen /  
und von keinem zeitlichen Unfall können betrübet werden.  
Sie finden allda

3.  
Vollen und  
reichen Fried.

3. Pacem plenissimam, vollen und reichen Fried.  
Ich schlaffe ganz mit Frieden / sagt David.  
Mit



## Christliche Reichpredigt.

mit Frieden spricht er/und macht hiermit ein klaren Unterscheid zwischen den frommen und Gottlosem. Denn so viel das Liegen und Schlaffen belangt/ so haben die frommen/dasselbe gemein mit den Gottlosen /wie wir denn in der Schrift lesen von etlichen Gottlosen Leuten/ daß sie im Tode gelegen /und daß sie eingeschlaffen/ als Saul war ein Gottloser König/ der sich selbst umbrachte/nach sagt die Schrift von ihm/ daß er liegend sey gefunden worden/im 1. Buch Samuelis am 31. Also Jerobeam, Baësa, Achab waren böse Abgöttische Könige/ noch sagt die Schrift von ihnen/ daß sie mit ihren Vätern entschlaffen seyn/im 1. Buch der Könige am 14/ 15. und 22. weren/so nun die Gottlosen dem Liegen und Schlaffen nach gesichert/so wol als die frommen/ und wehre da kein Unterscheid. Aber wenn wir nu weiter gehen und fragen / wie sie liegen und wie sie schlaffen/ da wird sich der Unterscheid finden. Denn gleich wie auch im natürlichen Schlaff immer einer ruhiger schlefft / als der ander/ wer des Tags über geschwermet / sich toll und voll gesoffen/viel fluchens / scheltens und pochens getrieben/der hat auch des nachts keine rechte Ruhe / sondern wirfft sich in Bette herum / und wird geschreckt durch schwere Träume/daß er oft auffsihet/winselt und klaget/ wer aber des tags über sich hat müde gearbeitet / hat sich messig gehalten/ist mit Gebet zu Bette gangen / der ruhet sanfft. Also ist auch gethan mit dem Todeschlaff / wer mit Fressen und Sauffen / mit Fluchen und Lästern / mit Huren und Buben und andern Sünden sein Leben zubringt/un in Unbusfertigkeit dahin stirbt/mit dem heists/ Ich liege und schlaffe gantz mit Unfrieden/denn die Gottlosen haben keinen Frieden/spricht der Herr im Esaiä

1. Buch Sa-  
muelis am 31.  
v. 8.

1. Buch der  
Könige am  
14 v. 20. c. 16.  
v. 6. c. 22. v. 40

*pro modo cubens*

## Christliche Reichpredigt.

Esaiæ am 48/  
v. 22. und c. 57.  
v. 21.  
Luc. 16. v. 23.

Luc. 2. v. 19.

1. Buch Mosiss  
am 15. v. 15

2. Buch der  
Könige am 22  
v. 20.

Johannis am  
16. v. 33.  
Hiob am 7. v. 1  
Sprach am  
41. v. 1.  
Sprach am  
41. v. 1.  
Psal. 90. v. 10.

Esaiæ am 48. Capitel. Also lag und schlieff der reiche Schlemmer im Luca am 16. mit Unfrieden fuhr er in die Helle. Also lag und schlieff Herodes ganz mit Unfrieden/mit ein bösen Gewissen/mit ach und wehe schlieff er ein/und sanck hienunter in die Quall und Pein. Im Gegentheil aber/ wer an Christum glaubt / Christlich und bußfertig lebt / fleißig betet / und drückt einmal also ab / der ligt und schlefft ganz mit Frieden. Mit Frieden ist seine Seel / denn die kömpt alsdann in Gottes Hand / un̄ bleibe allda frey aller Quall / wird mit Lazaro reichlich getröstet. Mit Frieden schlefft auch sein Leib / denn der wird in der Erd bewacht von Gottes Engeln. Also lag und schlieff ganz mit Frieden der alte Simeon. Denn das hat er von Gott erbeten mit dem Wort / da er sagte : Herr / nun leffestu deinen Diener in Friede fahren. Also lag und schlieff ganz mit Frieden der Erzvater Abraham. Denn das hatte ihm Gott versprochen mit dem Worte / do er zu ihm sagte : Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden / und in gutem Alter begraben werden.

Also lag und schlieff ganz mit Frieden der fromme König Josias. Denn das hatte ihm Gott verheissen durch die Prophetin Hulda / welche zu ihm sagte : Ich will dich zu deinen Vätern samlen / dasz tu mit Frieden in ein Grab versamlet werdest / und deine Augen nicht sehen alle das Unglück / das ich über diese Städte bringen wil. Und so ist nu des Davids burghie eine Friedensburg. Die Welt dargegen ist ein Stall voller Unruhe / denn es heist / in der Welt habt ihr Angst / do muß der Mensch immer im Streit leben / ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / und wo es am köstlichsten ist / do ist's Mühe und

### Christliche Leichpredigt.

und Arbeit. Wir sind Gäste in der Welt / schreibt Lutherus an die Christen zu Hall/und ligen in einer solchen Werberge/do der Wirth ein Schalk ist / und sein Haus hat das Mahlzeichen oder Schild über der Thür/und heist/zum Mord und zur Lügen. Denn solch Zeichen und Wapen hat ihm Christus selbst über seine Thür und an sein Haus gehengt/do er spricht/er sey ein Mörder und Lügner.

Im 3. deut-  
schen Testam.  
Theil p.m. 369  
m. 10. 11. 12.

Der Teuffel ist ein Friedenstörer/ er lest den frommen keine Ruhe/und ob sie gleich inwendig im Gewissen durch den Glauben Friede mit Gott haben/so kömpt doch offte der Satan/und wirfft den Frommen solche Ding in Weg/dadurch sie im Herzen voll Unruhe werden / daß denn David heraus bricht und sagt : Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir ? Paulus bricht heraus und spricht: Ich elender Mensch / wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes ? Jeremias bricht heraus und spricht : Unser Hertz ist betrübt/und unser Augen sind finster worden. O wehe daß wir so gesündigt haben ! Aber wenn es nun dahin kömpt / daß wir einen guten Kampff gekämpffet / und unsern Lauff mit Glauben und gutem Gewissen vollendet haben/und wir legen uns drauf nieder und schlaffen/ da gehe der Friede recht an/und heist/gantz mit Frieden/gantz also/daß keine Sünde uns kan mehr anfechten/gantz also/daß kein Teuffel uns do mehr nachstellen/ gantz also/ daß kein Unglück uns do mehr betreten/ gantz also/ daß keine Helle noch Tod uns da mehr wird schrecken können.

Psal. 42. 9.  
6. 12  
Epistel an  
die Römer an  
7 v. 24.  
Klagliedern  
Jeremias an  
5. v. 16. 17.

Drumb werden nu die Gläubigen durch den Tod befördert zu einer rechten Burg/do sie ganz mit Frieden seyn/

**D** und

## Christliche Leichpredigt.

und des Friedens in der Seligkeit genießten können. Sie finden allda leiglich und

Beständige  
Sicherheit.

2. Buch Sa-  
muelis am 11.

v. 2. 3.

2. Buch Sa-  
muelis am 12.

v. 18.

Psalm 6 v. 7.

Im Prophe-  
te Daniel am

4. v. 27. 30.

Im andern  
deutsche Jes-  
uitischen Theil  
p. m. 390

p. m. 71.

4. Securitatem constantissimam, beständige Si-  
cherheit. Ich wohne sicher / sagt David. Zu Jerusa-  
lem hatte David eine feste Burg. Aber er ist do nicht sicher /  
sondern er muß die Burg ist verlassen / und für seinem  
Sohn Absalom sich anderwohin salviren. Es war die  
Burg Davids so wohl nicht verwahrt / es kundte kein  
kommen die böse Lust / die den David zum Ehebruch reizte /  
es kundte kein kommen der Todt der ihm sein Kind er-  
würgte / es konte kein kommen groß Herzeleid / drüber er  
seuffzen / und sein Bette die ganze Nacht schwemmen /  
sein Lager mit Thränen nezen / und für Trauren sich ab-  
gremmen mußte. Also die grosse Babel / darauff König  
Nebucadnezar so troste / war so wohl nicht verwahrt / Er /  
der Vogel im Neste / mußte selbst raus / und von den  
Menschen unter die wilden Thiere verstoffen worden.  
Und kurz es ist keine Festung / kein Hauß auff der  
Welt so fest gebaut / es kan eingenommen / abgebrochen  
und zerstöret werden. Denn was Menschen Hände  
bauen / daß können Menschen Hände wieder einreißen.  
Und daher erinnert auch Lutherus in der Auslegung ü-  
ber den 27 Psalm / und spricht : Auf Festungen soll  
man sich nicht verlassen / sondern man lasse alle Rü-  
stung und Bereitschaft unsers Herrn Gottes seine  
Mummrey seyn / darunter er selbst allein wircke und  
uns beware / wie wir es gerne hetten. An allen Fe-  
stungen / schreibt D. Selnecker über den 18 Psalm. solt  
dieser Reim stehen: Niß Gott / uns ist hiermit unge-  
holffen. Dagegen sehen wir nu an die Burg der Aus-  
erwehlt im Himmel / so ist die also gebaut / daß sie durch  
kein

# Christliche Reichpredigt.

Keine Gewalt mag erstiegen oder überwältiget werden.

Denn sie liegt auff den hohen Himmels Bergen / und ist hie eine grosse Klufft befestigt / daß kein Feind darzu kommen kan. Und darumb kan sich ein außergehelter Christ auff diese Burg verlassen / und wanner dahin kömpt / kan er sagen: Nun wohne ich sicher. Nirgend sicher waren die Christen in primitivâ Ecclesiâ, man suchte sie aus allen Winkeln zusammen / und würgte sie mit hauffen. Aber do sie es haben überstanden / und kamen in Himmel / do kondten sie sagen: Nun wohnen wir sicher / nun soll kein Tyrann mehr zu uns einbrechen. Also nirgend sicher waren die Apostel / sondern / wie ihnen Christus vorher verkündiget hatte im Matthæo am 23. so wurden sie verfolget von einer Stadt zur andern. Aber ist im Himmel sagen sie mit David: Nun wohnen wir sicher / nun soll uns Teuffel und alle Welt unverfolget lassen.

*Christi in prim. Eul.*

*Apost. hie  
Matthæi am  
23. v. 34.*

Denn der Himmel ist ein sicher Haus / und ist dazu auch ein ewig Haus / eine ewige Dütte / die Gläubigen sollen drinn nicht alleine sicher wohnen / sondern sie sollen drinn auch ewig wohnen. Alle Gebäude und Festungen dieser Welt vergehen / und die drinn wohnen / die können auch nicht drinn beständig wohnen / sondern müssen mit der Zeit hinaus / geschichts nicht eher / so geschichts doch durch den Tod / denn der Tod macht des Wohnens ein Ende / daß der Mensch sein Haus und Burg / die er in diesem Leben bewohnet / verlassen muß. Aber das Haus im Himmel bleibt immerdar / und die drinn wohnen / bleiben auch für und für drinn / drum wirds auch genennet *ἡ παρῆς μένστα*, eine bleibende Dabe / in der Epistel an die Ebreer am 10. und im 12. Capitel drauff wirds genent *regnum ἀσάλευτον*, ein un-

*2. Epistel an  
die Corinthier  
am 5. v. 1.  
Lucæ am 16.  
v. 9.*

*Epistel an  
die Ebreer am  
10 v. 34.  
Cap. 12. v. 28.*



## Christliche Leichpredigt.

weglich Reich / das nimmermehr vergehen kan. Nicht zu vergessen ist allhier auch das Wörtlein wohnen. Ich wohne / sagt David. Denn das verstehen wir cum affo-  
 22) tu, also daß es so viel heist / als spreche David: Ich wohne allda mit aller Lust / denn es folgt auch so fein eines aufs ander / nemlich wo man sicher wohnet / do wohnet man auch gerne. Nun ist im Himmel sicher wohnen. Darumb ist allda auch gut wohnen. Und wie solt do nicht gut wohnen seyn? Ist doch der Himmel eine solche Burg / do Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen / erkand / geliebt und gelobt wird. Ja der Himmel ist eine schöne wol-  
 ausgebaute Burg / ihre Mauern sind von Jaspis / die Gründe der Mauern sind geschmückt mit allerley Edelgesteinen / und die Thor der Burg sind von Perlen / und die Gassen drinn sind von lauterem Golde / in solcher Form und Gestalt ist diese Burg dem Johanni gezeiget werden / in seiner Offenbarung am 21. Capitel. Allda giebt es auch eine herrliche Gesellschaft / nemlich die Engel und Erengel / welche die Auserwehlten in ihren himmlischen Chor recipirn und auffnehmen / und mit ihnen holdselig umbgehen werden. An einem solchen seligen Ort nu do muß freylich gut wohnen seyn. Ich meine Petrus / do er diese edle Burg nur ein wenig von ferne ansah / ich meine / er ward voll Freuden / er sagte flugs: Die ist gut wohnen. Und derwegen sind nu die Gläubigen im Tode wol versichert / sie scheiden mit David in die Ruhe / und in die Erquickung / sie gelangen im Tode mit Ihm in eine sichere / selige / ewige Friedensburg. Wir müssen aber nu fort fahren und beschauen

Offenbarung  
 Johannis am  
 21. v. 18. 19. 21.

Matthaei am  
 17. v. 4.

II.  
 Der Friede-  
 burg Baumeister ist.

II Metatorem, den jenigen / der diese Burg angelegt  
 und

### Christliche Reichpredigt.

und gebaut hat. Du Herr/allein hilffest mir/sage David. Siehe es ist der Herr/der Jehova/der Herr nemlich/der ein Herr ist aller Herren/der Gott/der David erhört/der Gott/der seine Gerechtigkeit ist/der Gott/der ihn in Angst tröstet/das ist/die ganze/heilige/hochgelobte Dreyeinigkeit/dieser Herr hilfft allhier/oder wie es nach der heiligen Sprach eigentlich lautet/ponit, collocat, ordinat, facit habitare, er führt diese Friedensburg von grund auff/baut sie schön aus/macht und schafft/das es eine bequeme Wohnung wird. Nicht vermag hie etwas unsere Natur/denn nach derselben sind wir frembde von Gott/und schweben unter eitel Zorn/nicht vermögen hie etwas auch unsere Verck/denn die sind zu schwach zu diesem Bau/als die Unvollkommen und mit vielen Sünden besleckt sind. Nicht vermögen hie auch etwas die verstorbenen Heiligen. Denn die bedürffens selbst alle/das sie Gott in Gewarsam bringe/kan niemand durch Sie in Gewarsam gebracht werde. Nichts vermögen auch hie die geweihten Kerzen/nichts/die letzte Delung. Denn dieses alles wie es in der Schrift keinen Grund hat/also hilffts auch einen Sterbenden un̄ Todten überall nichts/sondern der Herr muß es thun/der Herr muß es alleine thun. Anfangs hatt dieser Herr für den Menschen eine schöne Burg/gebaut/das war der Paradiesgarten/und wenn der Mensch wehr in der Unschuld blieben/so hette er hie wohl können gesichert seyn/hette do liegen/ganz mit Frieden schlaffen/und allzeit do sicher wohnen können. Aber der Teuffel hat die Burg erstiegen/ist ins Paradies kommen/hat die Menschen betrogen/das er gesündigtet/und drüber aus seinem Gewarsam gestossen un̄ in höchsten Unfrieden ist gesetzt worden.

Der HERR.

Psalm 4. v. 2

וַיִּשְׁכֶּנִי

Futurum in

Hiphil

וַיִּשְׁכֶּנִי

à radice

שָׁכַן

Erste Burg im Paradies.



## Christliche Reichpredigt.

Denn das war der Unfriede / daß dem Menschen hier zu wieder war Gott / waren ihm zu wieder die Engel / war ihm zu wieder sein eigen Herz und Gewissen / und zog ihm nach der ewige Unfriede der Hellen und der Verdammnis.

Teuffelsburg.  
Lucz am 11.  
v. 21.

Christi Gegenburg.

Und das war eben des Teuffelsburg / und der starke Pallast / den dieser Gewapneter bewachet / und durch die Sünde das ganze Menschliche Geschlecht hinein gezogen hat. Es hat aber Gott der Herr sich unser erbarmet / und durch seinen Sohn eine Gegenburg bauen und aufrichten lassen. Denn dieser hat die Burg des Teuffels zerstöret / das ist / Er hat die Sünde abgethan hat die Missethat versöhnet / hat das Gesetz erfüllet / hat den Teuffel überwunden / hat die Hölle zubrochen / hat Leben / Friede und Gerechtigkeit erworben / daher auch die Engel bey seiner Geburt haben intoniret und gesungen / Friede auff Erden / daher auch ihm der Name kommen / daß er ein Friede Fürst und der Friede selbst genennet wird / im Esaya am 9. und in der Epistel an die Epheser am 2. und in Summa / alle drey Personen der Gottheit haben bey diesem Bau das ihre gethan. Denn Gott der Vater hat seinen Sohn umb unsern willen dahin gegeben / Er hat von anbegin der Welt diese sichere Burg für uns bereitet / Er hat uns dazu erwehlt / ehe der Welt Grund ist geleget worden. Gott der Sohn hat ferner diese sichere Wohnung uns erkauft durch sein eigen Blut / hat das Ligen in Friede / den Tod in Schlaf / die Unruhe in Sicherheit verwandelt / und seine Gleubigen in die Freyheit gesetzt / daß sie mit Esaya können rühmen und sagen: Wir haben eine feste Stadt / Mauern und Wehren sind heil. Gott der heilige Geist der versiegelt letztlich solchen Trost in unsern Herzen / heilige  
und

Lucz am 2.  
v. 14.  
Esaya am 9.  
v. 7.  
Epistel an die  
Epheser am 2.  
v. 14.

Matthæi am  
25 v. 34.  
Epistel an die  
Epheser am 1.  
v. 4.

Esaya am 26.  
v. 11.



### Christliche Reichpredigt.

und reinigt uns zur seligen Himmelsruhe durch die Taufe  
 fe und durch die Predigt seines Worts / Er /  
 als der Geist des Friedens / ruft uns täglich zu in  
 seinem Evangelio / und spricht : Kommet her zu  
 mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Ich wil  
 euch erquicken / bey mir solt ihr Ruhe / bey mir solt ihr  
 Fried und Sicherheit finden für eure Seelen. Und  
 das heist: Du / Werr / allein hilffest mir. Der Herr / der  
 groß von Rath und mächtig von That ist / der ist der  
 Werckmeister der sichern Burg und Seligkeit. Und  
 nicht allein diß / Er hat die selige Sicherheit uns nicht als  
 lein zu Weg gebracht / sondern Er steht uns auch sonder  
 lich bey / wenn es mit uns zum Sterben kömpt daß wir in  
 dieselbige Ruhe eindringen können. Denn ob wol der  
 Satan sein Recht an uns verloren / und aus seinem Pal  
 last uns hat lassen müssen / so bleibt er doch unser Feind /  
 und versucht zumal sein Heil an uns im Tode / ob ihm do  
 etwan die letzte Schanze gelingen / und er do von der Frie  
 densburg uns wiederumb in seinen Pallast ziehen / und so  
 mit sich hinnab in die Hellenburg reißen möge. Do  
 kömpt er dann / und spottet unsers Glaubens / exaggerirt  
 unsere Noth / muht hoch auff unsere Sünde / bildet uns  
 Gott für / als einen zornigen Richter / spricht: Despera, ver  
 zweiffle nur / der Herr hilfft dir nicht / du kanst nimmer  
 mehr zu Gnaden kommen. Und ist hier kein Schertz.

Denn der Teuffel ist in diesem Fall ein gewaltiger Mei  
 ster. Der Türck / noch kein Kayser / schreibt Lutherus /  
 kan nimmermehr eine Stadt mit solcher Gewalt  
 stürmen / als der Teuffel ein Gewissen bestürmen  
 kan / aus einer Anfechtung / als aus einem Funcken /  
 macht er gar ein Feuer / oder Sündflut. Und dero  
 we

Matthaei am  
 11. v. 28. 29.

Jeremiae am  
 32. v. 19.

Im 5. Zent  
 schen Theil d  
 ber dē 118. Ps.  
 p. m 60. Et i  
 bidem in et  
 ner Trost.  
 Schrift an et  
 nebekümmerte  
 Person p 332.



## Christliche Reichpredigt.

Psalm 27. v. 1.

Psalm 23. v. 4.

Matthaei am  
25. v. 21. 23.

Esaie am 63.  
v. 1.

Psalm 68. v. 21.

Sprüche Sa-  
lomonis am  
18. v. 10.

III  
Der Friedens-  
Burg Inwoh-  
ner sind

1. Buch Sa-  
muelis am 13.

v. 14.  
Apostel Ge-  
schichte am 13.

v. 22.

wegen weren wir nu hie viel zu schwach Ihm zu begegnen/  
und wanns bey uns stünde / würden wir alsdann wol alle  
hinder der sichern Burg hingehen. Aber do thut Gott  
wiederumb das beste bey uns / treibt alsdann die bösen  
Geister von uns / ist unser Liecht und Weil / Verfürht  
uns die Todes / Schmerz / nimbt uns selbst bey der Hand /  
und führet uns durch den Finstern Todes Thal / und  
wenn wir hindurch seyn / so spricht er zu uns : Nun lege  
dich / nun schlaff gantz mit Frieden / nun wohne si-  
cher / nun gebe ein zu deines Herrn Freude. Und das  
heist also noch einmal: Du / Herr / allein hilffest mir.

Ach! Hab Danck / du treuer Gott / du bist ein Meister  
zu helffen / wir haben einen Gott der da hilfft / und  
einen Herrn / Herrn / der vom Tode errettet / der Na-  
me des Herrn ist ein festes Schloß / wer dahin  
leufft / dem wird geholffen / der wird beschirmt.

Höret aber noch eines / David macht im Spruche nam-  
haftig

III *Habitatorem*, denjenigen / deme die Friedensburg  
zubewohnen eingegeben worden. Ich / sagt David / Ich  
lige / ich schlaffe / ich wohne sicher. Wer war Da-  
vid? Er war ein Wiedergeborener / ein gläubiger / ein bekehr-  
ter / ein gerechtfertigter Man / ein Man nach dem Wers-  
tzen / nach dem Willen Gottes / und das Ich hie / ist  
ein recht Glaubens Wort / damit David seine Zuver-  
sicht und Vertrauen zu Gott zuverstehen gibt / und ist so  
viel geredt / als spreche er: Ich bin Gottes Liebes Kind / ich  
bin mit Gott durch den Messiam gänzlich ausgesöhnt /  
ich bin und lebe in Gottes Bund / verlasse mich auff Gott /  
auff den Gott / dessen Hülf ich von Jugend an so vielfel-  
tig

### Christliche Reichpredigt.

tig gespüre/der mich errettet hat vom Löwen und Beeren/  
 errettet von dem grossen Goliath / errettet von dem  
 Schwert Sauls. der mich zu ein Könige über sein Volck  
 gemachte/in dessen Namen lege ich mich/ihm befehl ich mei-  
 nen Leib und die Seele/drumm lige und schlafe ich ganz  
 mit Frieden/ich wohne sicher/ich will schauē sein And-  
 litz in Gerechtigkeit/ich will satt werden / wenn ich  
 erwache nach deinem Bilde/ ich werde nicht ster-  
 ben/sondern leben und des Herren Werck verkün-  
 digen. So sol und wird nu die Friedensburg bewohnet  
 werden nicht in gemein von allen Menschen/sondern al-  
 lein von den Gleubigen. Denn durch den Glauben  
 werden wir bewahrt zur Seligkeit/sagt Petrus/ und  
 Esayas spricht: Der Gerechtigkeit/das ist/dero durch  
 den Glauben ergriffenen Gerechtigkeit/Frucht ist Frie-  
 de/ und eben derselben durch den Glauben ergriffenen  
 Gerechtigkeit Nutz ist ewige Stille und Sicherheit.  
 Es muß aber solches seyn einmal ein rechter Glaub/  
 der rechten Verstand habe von der zukünfftigen Sicher-  
 heit. Wenn David wehre ein Papist gewesen / so wür-  
 de er hie nicht gesagt haben: Ich wohne sicher. Denn  
 er würde sich erinnert haben des Fegfeurs/und weil er zu-  
 mal nicht allezeit der frömmeste gewesen / sondern mit E-  
 hebruch/mit Mord/mit Hoffart und Vermessenheit offte  
 an Gott sich hoch versündigt/ so würde er gedacht haben/  
 siehe/du hast des sündlichen Unflats viel auff dir/auff der  
 Welt wirstu es nicht alles verbüssen können/du wirst ge-  
 wiß eine weile müssen im Fegfeur sitzen/und drinn so lang  
 schwitzen/bis der Unflat aus der Seelen wird heraus ge-  
 feget und gekochet seyn. Aber David weis nichts vom  
 Fegfeuer. Denn er hat ein rechten Glauben von der Se-  
 ligkeit

Sol. A  
 Von nun an  
 ...  
 ...

Psalm 17. v. 15

Die Gleubl-  
 gen.  
 1. Epistel Petri am 1. v 5.  
 Esaya am 32.  
 v. 17.  
 Dero Glaub  
 aber muß seyn  
 1.  
 Ein rechter  
 Glaub.



## Christliche Leichpredigt.

Aratpla  
Von nun an/  
Offenbarung  
Johannis am  
14. v. 13.

Johannis am  
5. v. 24.

2.  
Ein gewisser  
Glaub.

Conferatur  
Bellarminus  
lib. 3. de Justi-  
lic. c. 2. 3. c. 8. 9

ligkeit / und weis daß die / so im Herren sterben / so bald und gerades Weges scheiden in die Friedensburg. Drum spricht er: Ich wohne sicher / ich schlaffe gantz mit Frieden. Es ist mit dem Fegfeuer ein pur lauter Teufels Gespenst / erdacht und auffgebracht / zur Schmach Christi / und ein Christ / der den rechten Glauben hat / der helt do wieder / was Christus sagt im Johanne am 5. Nämlich wer mein Wort helt / der hat das ewige Leben / und kömpt nicht ins Gericht / kömpt nicht ins Fegfeuer / sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Darnach muß hier der Glaub auch seyn eingewisser Glaub / der nicht zweiffle an der zukünfftigen sichern Ruhe. Denn ein solchen Glauben hatte David. Er ist doch noch ist auff der Welt / do er diesen Psalm schreibt / und ist nirgend sicher / und hette also wol können sagen: Wolan kan ich auff der Welt nicht sicher seyn / so werde ich doch einmal dort sicher wohnen. Aber er redet stracks hierin in praesenti, spricht: Ich wohne sicher. Nicht anders / als spreche er: Ich bin schon in Himmel. Ist der Sicherheit durch den Glauben so gewiß / als wenn er bereit wesentlich dieselbe besitzen thäte. Und das ist eben der seligmachende Glaube / durch welchen die Papisten ein gros Loch gemacht mit dem / daß sie die Menschen heissen zweiffeln an der Seligkeit / und daß kein Mensch intallibiler seiner Seligkeit könne gewiß seyn / es sey denn daß Gott immediate und durch eine Offenbarung ihn des gewiß mache / als wie etwan Abraham / Job / David / Paulus / der Gewißheit sich also hetten rühmen können. Denn bey andern Leuten gelte disfalls allein certitudo conjecturalis, imperfecta, probabilis, certitudo opinionis, und ein Mensch

### Christliche Reichpredigt.

Mensch/der der Seligkeit wolle gewiß seyn/ könne derselben weiter nicht gewiß seyn/ als daß er nur davon mutmaße / welche Mutmassungen doch wol bisweilen/wie Bellarminus klar schreibet/fallaces conjecturæ und ungewisse Gedancken seyn könnten. Was hette der Teuffel aus der Hellen wol abscheulicher aus der Hellen herfürbringen können/ als eben dieß Dogma, dowieder auch der Herr Lutherus in der Auslegung über diesen 4. Psalm gar fein disputirt/und neñtes allda unter andern stultissimam, impiissimam & pestilentissimam heresin, eine törichte/gotteslästerliche und der Seelen hochschädliche Ketzerey /und sonst anderswo in seinen Schrifften lehreter hirtwieder gewaltiglich. Im Büchlein/Grund und Ursach aller Articul/so in der Bullè verdampt/do schreibet er also: Der Teuffel pflegt dem Menschen in den letzten Nöthen des Sterbens einzublaseñ/ er soll nicht glauben/daß ihm Gott seine Sünden vergeben/doch thut er das nicht/ als recht und wolgethan/ sondern als ein Feind der Gnaden/ Glaubens und Wahrheit.

c. 9. l. d.

In dem andern lateinischen Jemischē Theil p. m. 382

Aber der Pabst/erger denn alle Teuffel/ lehrt solchs als eine rechte und gute Lehr/ sitzt an Gottes statt und verdampt den Glauben /daß nie kein Teuffel gethan hatt. Dergleichen schreibt er auch über das 41 Cap. des ersten Buchs Mosis: Hæc incertitudo tollit mihi Baptismum &c. Diese Ungewißheit beraubt mich meiner Tauffe/ sie nimpt mir die Gnade Gottes /vergeblich arbeite ich /vergeblich lebe ich / und führt dabey ein aus den Psalmen /daß Gott da oft genennet werde ein Fels / und daher müsse man schließen/ Deum non esse Deum æquivocum, sed univocum, Gott sey nicht ein Wanckel Gott/ sondern ein gewiß

In dem lateinischen Commentario, ad v. 32. cap. d.



## Christliche Leichpredigt.

Epistel an die  
Ebreer am 11.

v. 1.

Sprüche Sa-  
lomons am  
10. v. 25.

3.  
Ein thätiger  
Glaub.

Offenbarung  
Johannis am  
21. v. 26,  
5. 22. v. 15.

Psal. 95. v. 11

ser Gott/und der nu an diesen Gott glaubt/dem muß auch  
gewiß seyn/was er glaubt. Und derowegen muß nu ein  
Christ ihm die Zuversicht nicht nehmen lassen / daß er hie  
wolt zweiffeln / sondern er muß mit David sagen : Ich  
wohne sicher / der Glaub ist eine *ὑπόστασις* und heist / ju-  
sti fundamentum perpetuum, der Gerechte besteht ewi-  
gklich / wie Salomo sagt in seinen Sprüchen am 10. Cap.

Der Glaub muß hie auch endlich sein ein thätiger  
Glaub / der durch gute Werck herfür blicke. Der Davids  
Glaub war auch ein solcher Glaub. David hat sich befließ-  
sen der Gottseligkeit und der Frömmigkeit / und hat also  
seinen Glauben für den Menschen scheinen und leuchten  
lassen. Darumb ist das Erbe der sichern Wohnung ihm  
heimgefallen. Denn wie Johannes von der Stadt Got-  
tes schreibt / nichts unreines wird hinein gehen / also  
heißt auch von der Friedensburg / nichts unreines / nichts  
gottloses wird nein kommen / haussen sind die Hunde.  
Haussen ist Pharaos / denn er ist im verstockten Sinn da-  
hin gangen. Haussen ist Doeg / denn er ist ein blutgieriger /  
verläumbdnischer un schädlicher Mensch gewesen. Haussen  
ist Nabal / denn er hat sein Herz an den Mammon  
gehengt. Haussen ist Cain / denn er hat seinen Bruder er-  
mordet. Haussen ist Julianus / denn er hat die Wahrheit  
verleugnet. Diese alle sind hinder der Friedensburg hin-  
gangen / und hat sie troffen das Wort des H. Erren ausm  
95 Psalm: Ich schwur in meinem Zorn / sie sollen  
nicht zu meiner Ruhe kommen. Die aber / die in  
guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben / die  
sollen die Ehr haben / daß sie mit David sicher liegen und  
wohnen sollen.

Und also und bis hieher  
ists

### Christliche Leichpredigt.

ists nun ausgeführt / welches frommer Christen im Tode  
ihr Gewarlsam sey / und wem sie solche Sicherung zu  
danken haben.

#### Kurzer Gebrauch dieser Erklärung.

**D**enn und sollen nu den Bericht uns schlies-  
lich dienen lassen einmal zum Trost im To-  
de. Der Todt ist sonst ein Schreckengast / und  
wir Menschen enszen uns natürlich fürm  
Tode. Aber was Christen seyn / die scheue sich nicht, dafür.  
Denn sie wissen / daß sie im Tode liegen / un schlaffen ganz  
mit Frieden und wohnen sicher. Ein Heide mag sich wohl  
fürm Tod fürchten. Denn er weiß nicht / wie er sehret.  
Ward also dort dem heidnischen Keyser / dem Adriano  
angst und bang / do er sterben solte / er fuhr heraus / und sage-  
te: Animula vagula, blandula &c. Du lieber Seeligen /  
wo wirstu nu hinkommen! Was wirstu nach dem  
Tode für eine Herberge finden? Ein König in Franck-  
reich / do er fort solte / do entsazte er sich dermassen fürm  
Tode / dz er sagte: Miser ego, qui in palatio meo tot Prin-  
cipes ac Nobiles saepe hospitatus sum, nescio jam, quò  
vadam, aut quis me saltem hac nocte hospitio susceptu-  
rus sit, zu deutsch / Ich armer elender Mensch / der ich  
mein Lebtag so viel Fürsten und Edele an meinem  
Doff gehabt / weißt nicht / wo ich hingeh / oder  
wer nur diese instehende Nacht mich auffnehmen  
und herbergen werde. Denn das ist der Heiden und  
der Gottlosen Reim / dz sie sagen: Ich leb / un weiß nicht  
wie lang / ich sterb / und weiß nicht wann / ich fahr

E 3 und

Ulns

1. Trost  
in Worte

Ulns

Adrianus

L. 4. u.

Reim

## Christliche Leichpredigt.

und weiß nicht / wohin / mich wundert / daß ich frö-  
lich bin. Aber ein Christ führt dargegen diesen Keim  
und spricht: Ich lebe / und weiß wie lang / nemlich so  
lang Gott will / Ich fahr / und weiß wohin / nemlich  
in die Ruhe / in die Erquickung / in die selige / sichere / ewi-  
ge Friedensburg / mich wundert / daß ich traurig bin.

Sprüche Sa-  
lomonis am  
14. v. 32.

Und also ist wahr / was Salomo sagt: Der Gerechte  
ist auch im Tode getrost. Denn er denckt / je verdirbestu  
doch nicht im Tode / sondern du legest dich da nieder /  
schleffest ganz mit Frieden / und wohnest sicher. Und  
derwegen haben nu fromme Christen Ursach / daß sie sich  
ihres Abschieds freuen / und ein Verlangen darnach ha-  
ben. Hat ein Mensch Verlangen / wenn unsichere Zeiten  
seyn / daß er möchte wohnen in einer festen Stadt / da der  
Feind nicht flugs hereinlauffen und ihn ausplündern könne /  
wie vielmehr sollen Christen sich sehnen zu wohnen in der  
sichern Friedensburg / als do sie von keinem Feind noch  
Drenger mehr hören werden. Und also ist dem alten

Luc. 2. v. 29.

Simeon eine Freude gewesen / do er hat sterben sollen /  
Ey / Herr / spricht er / nun leffest du einmal deinen Die-  
ner in Frieden fahren. Also hat sich des auch gefreuet  
et Christianus III. mit den Zunahmen der Gottselige / ein  
König in Dennemarck / da im Gesicht ihm ein Engel  
war vorkommen / auff dessen Rücken geschrieben stunden  
diese Wort: Bring mir diesen zur Ruh / do hat ers stracks  
auff sich gedeutet / aller weltlichen Sachen sich entschlagen  
und der letzten Stunde begirlich erwartet. Also hat dahin  
auch mit sein Absehen gehabt David in dem Wunsche /  
do er sagt: Wie der Dirsch schreyet nach frischem  
Wasser / so schreyet meine Seele / Gott / zu dir / meine  
Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendige Gott /

Pf. 42. v. 2. 3.

wenn



Christliche Leichpredigt.

wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue? Denn ob er wohl in diesen Worten eigentlich verstand den öffentlichen Gottesdienst / welchen er / weil er für Sauls Tyranny im Lande mußte flüchtig seyn / nicht besuchen durffte / und also ihm drüber die weile lang wurde / und sich scheuete / gleich andern für der Hütten des Stiffts zu erscheinen / und denen allda angestaltten Opffern beyzuwohnen / so gieng doch in eventu sein Wunsch auch mit dahin / daß er begehrte einmal selig zu sterben / und zu Gott zukommen in den Himmel / daß er do denselben von Angesicht zu Angesicht schauen möchte. Denn das ist auch der allerbeste und seligste Wunsch / und wen Gott dieses Wunsches gewehret / dem ist wohl geschehen. Und damit können sich auch Leidtragende Personen trösten / wenn ihnen im Tode was Liebes entfallen / so können sie sagen: Mein Kind / mein Ehegatte / mein Vater / meine Mutter / mein Bruder / meine Schwester / ist zur Ruhe kommen / ligt und schlefft ganz mit Frieden / wohnt sicher / ist einmal dahin kommen / do er Gottes Angesicht in der Herrlichkeit schauen kan. O selig sind die Toden / die also sterbē! O / sagte Lutherus / do seine Tochter Magdalena gestorben war / O wie ist mein Kind so wohl gefahren! Wenn sie solt wieder lebendig werden und solte mir das Türckische Keyserthum mit bringen so woltichs nicht thun. Wer also stirbt / der hat das ewige Leben gewiß. Ich wolte / daß ich und alle meine Kinder solten so hinfahren. Denn es werden böse Zeiten hernach folgen.

Darnach und andertheils so mercket hiebey auch die Vermahnung. Weil nicht alle Menschen in die Ruhe Gottes eingehen / sondern allein die Gleybigen und

appt. ad beati  
sepulchrum  
et  
lugenbe

Luther.  
In seiner  
Tischreden 6.  
42. p. 495.

2.  
Vermahnung



## Christliche Lechpredigt.

und Frommen/so soll nu ein ieder zusehen/das er/wie Da-  
 vid/sich recht darzu schicke. Wer wol schlaffen wil/der muß  
 ihm zuvorher betten/also wer im Tod liegen/und ganz  
 mit Frieden schlaffen/und sicher wohnen wil/der sol ihm  
 zuvorher sein dazu betten durch Buß und Frömmigkeit.  
 Kein Wunder istis/das die Gottlosen übel liegen/übel  
 schlaffen und wohnen/denn sie haben durch ihre Unbuß-  
 fertigkeit ihnen so hart gebettet. Drum / du Mens-  
 schen Kind / du seyst/wer du seyst/denck hieran/ und ergib  
 dich der Gottseligkeit/sey fromb und meide das Arge/thue  
 Fleiß/das du in der Wahrheit seyst ein Glied der Kirchen/  
 das du wohnest in Gottes Hütten und bleibest auff seinem  
 heiligen Berge. David fragt im 15. Psalm / Herr/ wer  
 wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird  
 bleiben auff deinen heiligen Berge? Und antwortet  
 drauff: Wer ohne Wandel einhergeheth/und recht  
 thut/und redet die Wahrheit von Hertzen/ wer mit  
 seiner Zunge nicht verleumdeth/und seinem Nächsten  
 kein arges thut/und seinen Nächsten nicht schmä-  
 het. Wer die Gottlosen nicht achtet/ sondern ehret  
 die Gottsfürchtigen/ wer seinen Nächsten schweret  
 und belts/ wer sein Geld nicht auff Wucher gibt/  
 und nimbt nicht geschenck über den Unschuldigen.  
 Das sind die Eigenschaften / spricht David / derer/ die  
 rechtschaffene Bürger der Stadt Gottes / rechtschaffene  
 Inwohner der Göttlichen Hütten/ rechtschaffene Glieder  
 der Christlichen Kirchen seyn/und beschleußt David end-  
 lich: Wer das thut/der wird wohl bleiben / das ist / sol-  
 ches sind wahrhaftige Christen/und solche sind Gott an-  
 genehm/und die wil er einmal aus der Gnaden-Hütten  
 wegho-

Psalm 15. v. 1.

v. 2.

v. 3.

v. 4.

v. 5.

187  
Christliche Leichpredigt.

wegholen und sie versetzen in die Ehren-Wütte / aus der Wohnung des Glaubens wil er sie transferirn in die Wohnung des Schauens da sie wohl bleiben und sicher wohnen sollen in Ewigkeit. Derowegen / lieber Christ / so gehe nu hin / und thue also / lebe also / beweise dein Christenthumb also / so wirstu auch wol bleiben. Wer also bis an Ende verharret / der sol selig werden / Amen.

Matt. 10, 22.

Lebens- und Ablebens-Lauff der  
Seelig verstorbenen Fräulein  
Ampts-Boigtin.

**D**elangende nun unsere im Herrn ruhende Fräulein Schwester / nemlich die Weiland Erbare und Viel-Tugendfame Fräulein Martham / des Churfürstlichen Sächsischen Herrn Ampts-Boigtes alhier Ehelich-gewesene Haus-Fräulein / So ist dieselbe im Jahr Christi 1593 den 8. Decembr. drey viertel Stunden zu 11. Uhren vor Mitternacht zu Zwickaw / auffm Schloß daselbst / der Osterstein genant / von wolbekanten / Gottseeligen / Ehelichen und vornehmen Eltern / als dem Wol-Ehrenvesten und Groß-Achtbarn Herrn Johann Meisnern / weiland Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen wolverdienten Land-Rentmeistern zu Dresden / domals Höchstgedachter Churfürstl. Durchlauchtigkeit Ampt-schöffer zu Zwickaw / welcher den 22. Augusti im 16. o. Jahre / alhier in Gott gleichfals entschlaffen / und Frauen Annen / des weiland Ehrenvesten und Hochgeachten Herrn Melchior Franckens / des Aeltern / Fürstl. Sächsischen Land-Rentmeisters zu Weimar / und Frauen Marthen / des Ehrenvesten und Vorachtbarn Herrn  
Jacob

Der selig  
verstorbenen

Ankunft.

## Lebens-Lauff

Jacob Spiessens des Aeltern/Churfürstl. Sächsischen Amptsverwalters und Bürgermeisters zu Pegau/eheleiblichen Tochter/welche edener massen den 14. Jenner des 1636. Jahrs die Schuld der Natur abgelegt/und beyde in der Kloster Kirche neben dem Altar/massen die Leichen-Steine und das dabey auffgerichtete Epitaphium ausweisen thut/neben einander beygeleget seyn/geböhren/ und von denenselben so balde/vermittels ihrer Paten/ als ders zelt des Hoch Edlen/Gestrengen und Besten H. Heinrichs von Beust uff Planitz/ec. Sowol der Erbarn und Tugendreichen Frauen Dorotheen/weiland Herrn Nicolai Wunderlichs/Bürgermeisters zu Zwitkau/nachgelassenen Witben/hernachmals Herrn Melchior Franckens/des Jüngern/Eheweibs/und Frauen Annen Herrn W. Johann Leipolds/State Schultheissens daselbst/ehelichen Haus-Ehren/dem Herrn Christo durch das Bad der Heiligen Tauffe einverleibt/ und hernach als sie durch Gottes Seegen ein wenig erwachsen/zur Schul/ und allen Gottseelichen/Christlichen/Jungfreulichen Tugenden mit ganzem Fleis wol auffgezogen/ auch solgends bey der Haushaltung unterrichtet und gebraucht worden.

Kufferziehung.

Ehestand.

Als nun Sie/mehrgedachte unsere Frau Mischwester) ihr rechtes jungfreuliches Alter erreicht/ ist sie Anno 1612. den 22. Junii/auff vorhergehende gebührende/Christliche/ansehnliche Ehren-Werbung/durch Gottes des Allmächtigen sonderbahre Providenz und Schickung ihrem oberwehnten liebē Herrn/dem Herrn Ampts-Boigte alhier/in der Pfarr Kirche zu Dresden/nach wolgemelter ihrer Eltern Consens und Einverwilligung/durch die priesterliche Copulation und Trauung vermählet/und ehlich beygeleget worden worauff sie mit ihm in die fünffunddreysigst halb Jahr eine Christliche und gesegnete Ehe besessen.

In stehender Ehe hat die göetliche Allmacht diese beyde Eheleute mit 4. Söhnen und 3. Töchtern begnadet/von welche noch ein Sohn als Johann Melchior der Ampts-Boigten Weissenfels von Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen verordneten Substitutus, und eine Tochter/als die Wol-Erbare und Viel-Tugendreiche Frau

Der selig Verstorbenen.

**Fraw Johanna** des Wohl. Ehrnvesten / Groß. Achtbarn/  
 Hochgelartē und Hochweisen Herrn **Friederich Kühleweins** /  
 beyder Rechteu Bornehmen Doctoris, deß Churfürstl. Sächsisch.  
 Ober Hofgerichts / der löblichen Juristen Facultät und Schöppen-  
 raths Assessoris, und antzo Wolverordneten Bürgermeisters zu  
 Leipzig / Eheliche Haus. Ehre / am Leben / unnd ob wol noch ein  
 Sohn / **Johann Caspar** / vorhanden gewesen / welcher / nach  
 dem er die Universtitäten / Jena und Leipzig / besucht / und alda etne  
 geraume zeit sich enthalten / fernertweit Studiorum causā Anno  
 1640. in der Leipziger Michaelis Messe nach Königsberg in  
 Preussen verschicket worden / so hat man doch seiter Anno 1642.  
 von ihm weiter nichts gründliches vernehmen können / daher man  
 zur zeit noch nicht eigentlich wissen kan wo er sich hingewand / und  
 ob er noch am Leben / oder nach dem Willen des Almächtigen  
 Gottes verstorben.

Ihr Christenthum / Glauben / Leben und Wandel betreffend  
 so ist männiglich bekandt / daß sie nebenst einem ehrlichen guten  
 Nahmen auch ein unverlehtes gutes Gewissen zu erhalten sich te-  
 der zeit beflissen / und nicht allein zu Hause Gottes Wort fleissig ge-  
 lesen / wie sie dann die Schrift wohl inne gehabt / und aus dersel-  
 ben wo es die Gelegenheit gefüget / mit gaugsamen Reden gu-  
 ten bescheid geben können / sondern auch in der Kirchen denen öf-  
 fenlichen Predigten mit aller Andacht beygewohnet / und sich so  
 wohl in dem Beichtstuel als bey dem heiligen Nachtmahl finden  
 lassen / gestalt sie denn noch zum letzten mahl am nechst abgewiche-  
 nen 5. Decembr. in dieser Pfarrkirchen allhier solche Seelen Spei-  
 se nebenst andern Christen empfangen und gebraucht. Gegen  
 ihren Herrn hat sie sich Ehrerbietig und Treu erwiesen / für Ihn  
 gesorgt / und Ihm seine Küche und Tisch bestellet / Ist sonst für sich  
 ein still und eingezogen Weib gewesen / die nicht viel verwirret / und  
 niemand groß beschweret noch beleidiget / denn sie nicht weit aus-  
 kommen. Sie hat zwar ihre Mängel und Gebrechen auch gehabt /  
 welche wir aber zudecken und izo mit in die Erde wollen scharren  
 lassen.

Christenthumb.

Ihre



## Krankheit.

Ihre jüngste und bißanhero continuirende Leibes-Beschwe-  
 rung und Krankheit anreichende/ so hat die Seelig-Berstorbene  
 viel Jahr her affectu hepatis & insigni Mesenterii obstructione  
 laboriret/ daher weil kein gut und recht nutrimentum und Nah-  
 rung dem Leibe zukommen können/ Atrophia erfolgen müssen/wel-  
 che auch endlich in Marasmus degenerirt/ daran sie dann ver-  
 gangenen Frentags 8. Tage gänzlich laggerhafftig worden/ und ob  
 man schon gute und köstliche Medicamenta adhibiret/ so haben  
 dieselbe doch nichts effectuiren können/ sintemal das humidum  
 radicale oder die natürliche Feuchtigkeit bey ihr also vertrocknet  
 und verzehret gewesen/ daß das Calidum nativum auch hat er-  
 löschen müssen/ massen denn Hippocrates in lib. prænotionum,  
 Avicenna in tractatu 1. lib. 3. und Galenus de methodo medendi  
 bezeugen/quòd corpus *μαλακόν κωδός* sit tanquam exustum ellych-  
 nium, si oleum affundas, oleum & operam perdis, deßhalben auch  
 der Herr Doctor Medicus denen Adstantibus das periculum bey  
 zeit eröffnet/ und so viel zu verstehen gegeben/ daß Patientin dismal  
 das Leben würde einbüßen müssen/ denn die innerliche Lebenskraft/  
 wie ein Licht ohne Oehl oder Fettigkeit/ ersticken und, auslöschten  
 würde.

Am vergangener Mittwoch/ war der 19. dieses bin Ich Abends  
 zu ihr ersodert worden/ und da hab Ich sie nun in grosser Schwä-  
 cheit gefunden/ deßwegen ich dann sie erinnert/ daß mirs vorkom-  
 me/ ob wolte sie Gott bey diesem Lager außspannen/ Ihr demnach  
 zu Gemüth geführt/ sie solte bedencken/ daß diß Gottes Hand wehr/  
 der bey ihr/ als einer armen Sünderin/ hiermit anklopffe/  
 sie solte ihre Sünde erkennen/ und bereuen/ **G D Z Z** dem  
**H E R R N** abbitten/ auch sich trösten deß einigem grossen  
 Sündenbüßers/ Sie darauff gefragt/ ob sie auch an die-  
 sem Mann glaube/ ob sie Ihn auch in ihrem Herzen habe/ da sie  
 dann mir geantwortet: Ja Ja/ an wem wolt ich sonst glauben/  
 ich weiß keinen andern Heiland. Ich fragte sie weiter/ ob sie auch/  
 do Gott tezt über sie gebieten möchte/ gern diese Welt verlassen  
 wolte/darauff gab sie zur Antwort mit gefallenen auffgehobenen  
 Hän-

der selig Verstorbenen.

Händen / von Herzen gerne / so viel guter Tage als ich hier habe / ist eine schlechte sache. Erklärte sich dabey / daß sie Davids Wort außm 4. Psalm / Ich liege und schlaffe / etc. wie die ist sind proponiret worden / schon vorlängst zu ihrem letzten Text herre erwehlet / und were ihre meynung / wo fern es mit ihr zum tode fehme / daß solcher Spruch bey ihrer Bestattung von mir möchte außgelegt und der Gemeine vorgetragen werden. Sie war sonst beyder grossen Herzens Angst / die sie empfand / gar bey guter Vernunft / und erzogte sich in Red und Antwort also / daß ich wol zuverspühren wie sie zu ihrem sterbstündlein willig und bereit. Ehe ich noch dasselbemal von ihr schied / sieng sie au / und sagte / So es sein sol / so wolle mich Gott io für Anfechtung behüten / und meine Seel in fried von mir nehmen. Ich habe nach vielem zusprechen endlich den Segen über sie gesprochen / und sie der Gnad Gottes befohlen / daß Morgens früh nach 5. uhren bin ich wieder zu ihr erfordert worden / aber wie ich kam / war sie gleich verschieden. Der sechste Psalm Davids ist ihr letztes Gebet gewesen / da sie denn gleich bey endung desselben die Spraach verlohren / und darauff balde / als am nechsten Donnerstag / war der 20. hujus, frühe ein viertel auff 6. uhren ohne einziges Ach und Wehe / auch wieder alles vermühten der Anwesenden / sanfft und selig aus dieser vergänglichhen schänden Welt von Gott dem Allmächtigen in Gnaden abgefördert worden / ihres Alters 54. Jahr und sechs Wochen.

Beschluß.

Also hat nun die Fraw Ampts / Voigtin für dissmal ihren Lauff vollender / und eine selige Fahrt gethan / auch den Trost / den sie bey lebenzeiten in Davids Spruch erblickt / und gesucht / nunmehr im Werck erfahren und empfunden / Nun liegt sie und schläfft gantz mit Frieden / und wohnt sicher / denn der Herr hat ihr geholffen / und der wolle nun auch uns helfen / die wir noch schweben in der Unruhe dieses lebens / und mit eitel Unfried und Unsicherheit umgeben sind / auff

S. ij

daß

## LebensLauff der selig Verstorbenen.

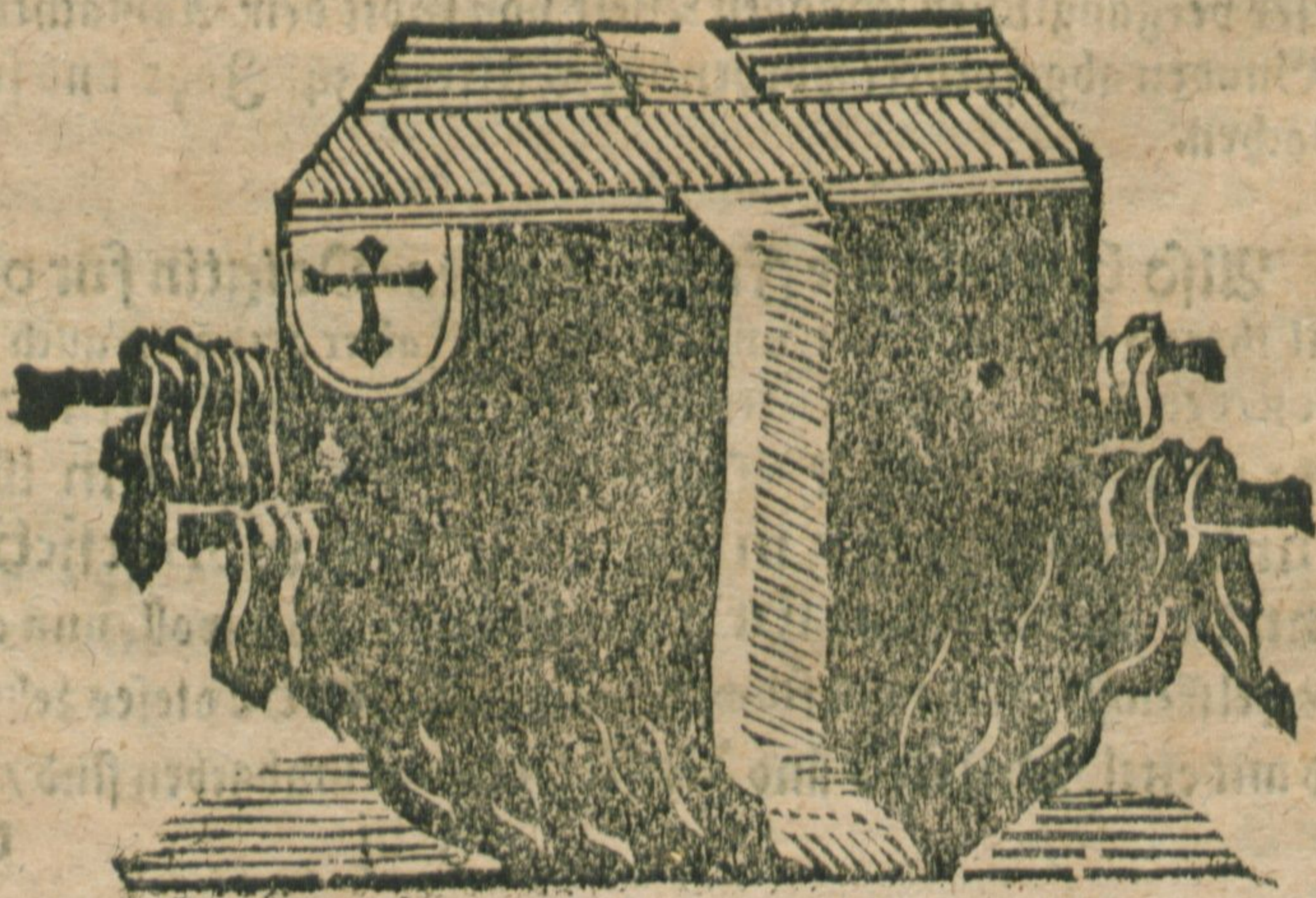
daß/wenn es mit vns zum sterben kömmt/wir vns auch sanfft le-  
gen/gantz mit frieden schlaffen/die selige Dimmels-  
Kube einnehmen/ und in der Friedens- Burg sicher  
wohnen mögen in ewigkeit. Dem Körper/ der nun von vns  
zur Grabstet sol deducirt und begleitet werde/dem gebe Gott alda  
eine sanffte Ruhe / und die Seele wolle Er reichlich trösten/ auch  
am Jüngsten Tage Leib und Seel wieder zusammen bringen/und  
den ganken Menschen dann gleicher sicherheit theilhaftig ma-  
chen. Dem hinterbliebenen Herrn Witber aber/ wie auch Herrn  
Sohn und Fraw Tochter sampt der ganken ansehentlichen Freunds-  
schafft/wolle Gott bey diesem Todesfall seinen Willen zu erken-  
nen geben/und sie neben uns bedencken lehren/daß wir alle sterben  
müssen/auff daß wir in solcher Betrachtung uns allesampt/im Glau-  
ben und wahrer Gottseligkeit/ zu ein seligen Ende schicken / und  
also die sichere Wohnung im tod gewiß treffen mögen.

Und das helffe uns Gott durch Iesum

Christum/Amen.

Gott allein die Ehre.

E N D E







1456

Hb 1131 OK

1012

m.c.

Al. 241

Fortalitium

Davidis Feste und i

Aus dem letzten S

Ich liege un

Bey ansehnlicher und

Erbaren und Viel

Mar

Des WolEhrenvesten/ Ho

H. Joh. Balt

Churfürstl. Sächs

Voigts zu Weissenfels,

Hau

Welche den 20. Januarii des

H E X X N selig entschlaf

Kloster. Kirch daselbst

gesehe

Er

In der Pfarrkirchen und

ausg

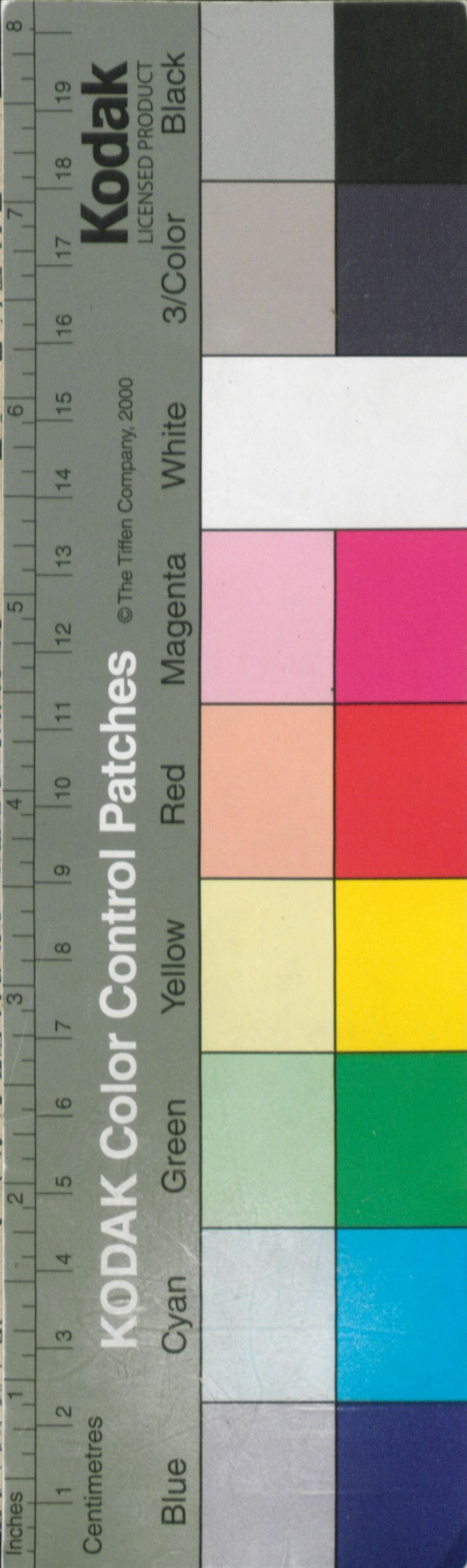
Michaele Calerto, der

Pfarrern und Supe

fer

Gedruckt bey

BIBLI  
PONICK



409

742

